



Resolution der Ratstagung des Bundes Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Deutschland

Christus im Fremden willkommen heißen

Jesus Christus spricht: Ich bin ein Fremder gewesen und Ihr habt mich aufgenommen.
Matthäus 25,35

Die Gemeinde Jesu Christi ist in aller Welt zu Hause. In unserer mehr und mehr zusammenwachsenden Welt leben in allen Ländern Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Wir begrüßen es, dass sich diese Vielfalt auch in unserem Land zunehmend wiederfindet. Wir freuen uns über jeden Menschen, der in unseren Gemeinden eine geistliche Heimat findet.

Es ist uns geboten, allen Menschen in der Liebe Christi zu begegnen. Die nach Deutschland kommenden Menschen sind uns – unabhängig von ihrem rechtlichen Status – willkommen. Wir wollen mit ihnen teilen, was uns wichtig ist: Das befreiende Evangelium, die Gaben Gottes und auch die existenziellen Sorgen, die jeder in unterschiedlicher Weise hat.

In ihrer Suche nach Sicherheit und Versorgung mit dem Nötigsten haben viele Flüchtlinge Angst vor Ausgrenzung und Abschiebung. Wir wollen ihnen darin zur Seite stehen.

Zahlreiche Gemeinden haben sich schon bisher dafür eingesetzt. Sie haben ihre Gemeindehäuser geöffnet, gewähren Gastfreundschaft, erteilen Sprach- und Glaubenskurse und stellen Migrationsbegleiter. Sie sind dabei ihrerseits beschenkt worden.

Wir ermutigen die Gemeinden, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden und eine inklusive Gemeinde von Menschen mit verschiedener kultureller Herkunft zu bilden.

Wir erwarten von den Verantwortlichen in Landesverbänden und Bund, in GJW, Akademie und in der Theologischen Hochschule, der Vielfalt des Volkes Gottes Raum zu geben.

Die Probleme der Migration sind nicht nur ein nationales Thema. Wir bitten darum die Europäische Baptistische Föderation, sich für Flüchtlinge einzusetzen und dem Thema Migration besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Gemeinsam können wir ein europaweites Netz bilden, in dem wir einander unterstützen sowie Lasten und Freuden miteinander teilen.

Wir fordern alle auf, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen, für ein faires und menschenwürdiges Verfahren zu sorgen, durch das Menschen in Europa Zuflucht und Heimat finden können. Dazu zählen insbesondere die Reform des Dublin-Verfahrens hin zu einer am individuellen Schicksal orientierten Behandlung von Flüchtlingen, die Erleichterung der beruflichen Eingliederung, die Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes, um so früh wie möglich Sprachkurse anzubieten. Dazu gehört auch die Einrichtung legaler Wege der Zuwanderung, besonders für Menschen, denen das Recht auf Religionsfreiheit in ihren Herkunftsländern vorenthalten wird.

Wir bitten alle, ihre jeweiligen Möglichkeiten zu nutzen, um in Deutschland für ein Klima des versöhnten Miteinanders aller Menschen einzutreten und öffentlich für Migranten Partei zu ergreifen.

Kassel, 16. Mai 2015